



Unsere Mission
Menschlichkeit

Innere Mission München

Hilfe im Alter
Beruf und Bildung
Evangelisches Hilfswerk
diakonia

Pädagogische Konzeption

**Evangelischer Kindergarten
der Inneren Mission München
Himmelfahrtskirche Pasing**



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	3
2. Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kinderkrippe	4
3. Einrichtungsorganisation	4
3.1 Träger	4
3.2 Personal / Ausfallmanagement	4
3.3 Anmeldung	4
3.4 Öffnungs- und Schließungszeiten	4
3.5 Beiträge	5
3.6 Essens- und Getränkeangebot	5
3.7 Tagesablauf	5
4. Pädagogische Orientierung	5
4.1 Unser Bild vom Kind	6
4.2 Evangelisches Profil	6
4.3 Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte	6
5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	7
5.1 Basiskompetenzen	7
5.2 Gender	8
5.3 Inklusion / Integration	8
5.4 Interkulturelle Erziehung	9
5.5 Bildungsbereiche	9
6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit	11
6.1 Gebäude und Außenflächen	11
6.2 Eingewöhnung	12
6.3 Gestaltung von Übergängen	12
6.4 Dokumentation	12
7. Zusammenarbeit	12
7.1 Zusammenarbeit mit dem Team	12
7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern / Beschwerdemanagement	13
7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen	13
8. Qualitätsmanagement	14
8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG	14
8.2 Qualitätsmerkmale, -methoden und -sicherung	14
8.3 Gesetzliche Grundlagen	14
9. Anhang	15
9.1 Organigramm	15
9.2 Leitbild	16
9.3 Impressum	17

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin,
lieber Leser,

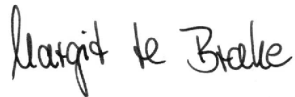
wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes und ist das Ergebnis unserer langjähriger pädagogischen Erfahrung. Dem Team der Einrichtung gilt hier für ihr Engagement und ihre Arbeit mein besonderer Dank.

Die vorliegende Konzeption erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen¹, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake
Abteilungsleiterin

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und auf Grund der Tatsache, dass in unseren Kindertageseinrichtungen die Bildungs- und Erziehungsarbeit hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird, verwenden wir im gesamten Text die weibliche Form, männliche Personen sollen sich jedoch ebenfalls angesprochen fühlen.

2. Geschichte, Entstehung und Umfeld des Kindergartens

Im September 1974 konnte der erste Spatenstrich getan werden. Es entstand ein Kindergarten, der sich in seinen Umgebung mit der Himmelfahrtskirche als dominierendes Bauwerk einfügt. Im Februar 1976 wurde sie als zweigruppige Einrichtung der Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche eröffnet.

Im September 2010 hat die Innere Mission München die Trägerschaft unseres Kindergartens übernommen.

Unser Einzugsgebiet ist Pasing und Obermenzing. Der Kindergarten befindet sich in einem dicht besiedelten Wohngebiet. In Pasing haben wir ein breit gefächertes Klientel, das sich in allen gesellschaftlichen Schichten, Konfessionen und Kulturen ansiedelt.

3. Einrichtungsorganisation

3.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Innere Mission München – Diakonie in München und Oberbayern e.V. Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem ständig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. Altenpflege, Suchtberatung, Familienhilfe, Bahnhofsmision und vieles mehr. Nach ihrem und unserem Leitbild will sie Hilfe im Leben geben sowie Familien mit unterstützendem Tagesbetreuungsangeboten helfen. In unserer Kindertageseinrichtung wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt.

3.2 Personal / Ausfallmanagement

Die Kinder werden insgesamt betreut von

- ❖ 3 pädagogischen Fachkräften
- ❖ 2 pädagogischen Ergänzungskräften
- ❖ 1 Praktikantin im sozialpädagogischen Seminar

Über das Jahr sind immer wieder auch Praktikantinnen der Kinderpflegeschule, der Fachoberschule, oder Konfirmanden und Konfirmandinnen der Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche in unserem Haus.

Für die Zubereitung des Mittagessens ist eine Küchenkraft zuständig.

In allen Einrichtungen der Inneren Mission München werden die Kindergartengruppen auf Basis 1: 9,75 kalkuliert, um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können. Durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander ist in Notsituationen Hilfe durch pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte sichergestellt.

3.3 Anmeldung

Das ganze Jahr über können Voranmeldungen über den kita-finder+ der Landeshauptstadt München getätigt werden. Einmal im Jahr bieten wir für interessierte Eltern einen Tag der offenen Tür an. Ihnen wird der Tagesablauf und Grundzüge der Konzeption erklärt und eine Hausführung angeboten.

3.4 Öffnungs- und Schließungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit liegt in unserem Haus zwischen 8:30 bis 12:30 Uhr und muss verpflichtend für alle Kinder gebucht werden. Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach der individuellen Buchungszeit innerhalb der Öffnungszeiten.

Wir legen großen Wert darauf, dass Ihr Kind am Vormittag spätestens um 8:30 Uhr gebracht wird, da wir dann den Tag mit den Kindern gemeinsam mit einem Morgenkreis starten.

Die Öffnungszeiten können sich nach den Bedürfnissen der Eltern ändern. Hierzu gibt es eine jährliche Bedarfsabfrage.

Die Schließzeiten umfassen in der Regel drei Wochen in den bayerischen Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie interne Fortbildungstage. Die Termine für das ganze Jahr werden im Herbst schriftlich bekanntgegeben.

3.5 Gebühren

Die Beiträge sind nach Buchungszeiten gestaffelt und entsprechen der Gebührenstaffelung der Landeshauptstadt München. Die aktuelle Beitragstabelle finden Sie auf unserer Homepage.

3.6 Essens- und Getränkeangebot

Im Rahmen der Gesundheitserziehung achtet der Kindergarten auf eine ausgewogene Ernährung der Kinder.

Zur Brotzeit bekommen die Kinder von uns im Wechsel einen Brot- bzw. einen gemischten Semmelkorb und unterschiedliche Aufstriche. Dazu reichen wir Obst oder Rohkost. Einmal in der Woche gibt es einen Müslitag.

Beim Mittagessen wird auf Abwechslung von Fleisch, Fisch mit verschiedenen Beilagen und Süßspeisen geachtet.

Am Nachmittag gibt es eine kleine Brotzeit

Der Speiseplan hängt am schwarzen Brett aus

Das Getränkeangebot besteht aus Wasser und Tee.

3.7 Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr	die Kinder kommen in einer Gruppe an. Sie werden persönlich und mit Namen begrüßt. Das Personal nutzt diese Zeit für Kurzabsprachen zum Tagesablauf.
9:00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis im Turnraum.
9:20 – 12:00 Uhr	gleitende Brotzeit (bis 9:00 Uhr), Freispiel, gruppenübergreifende Angebote, Projektarbeit, Turnen, Gartenaufenthalt.
12:10 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen und Mittagsruhe
ca. 14:30 Uhr	Nachmittagsnack
bis 16:00 Uhr	Abholzeit, kleinere Angebote, Gartenaufenthalt

4. Pädagogische Orientierung

In der pädagogischen Arbeit des Kindergartens werden die Grundsätze und Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit gemäß dem „Bayrischen Gesetz zur Bildung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG) und des „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

zugrunde gelegt. Die Mitarbeiter bilden und erziehen die Kinder ganzheitlich und wirken auf ihre Integrationsfähigkeit hin. Der Entwicklungsstand und der Verlauf der Entwicklung wird beachtet. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Uns ist es wichtig, die Themen der Kinder aufzugreifen, sie zu erarbeiten und mit dem Alltag zu verknüpfen. Dabei moderieren wir und geben den Kindern Wahlmöglichkeiten. Wir erarbeiten mit ihnen Projekte und Angebote und besprechen mit ihnen die Art und Weise, wie sie an ihre ausgewählten Themen herangehen können. Viele Themen entstehen im Morgenkreis. Wir lassen die Kinder dann ihre Gedanken philosophisch weiterdenken.

4.1 Unser Bild vom Kind

*Erkläre mir, und ich vergesse,
Zeige mir, und ich erinnere mich,
Lass es mich tun, und ich verstehe.*
(Konfuzius)

Jedes Kind unterscheidet sich von Geburt an von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit. In seinem Tempo und Eigenaktivität entwickelt und stellt es uns vor immer neue Herausforderungen und sucht diese auch.

Kinder wollen von sich aus lernen, in verschiedenen Lernprozessen sind sie aktiv, wissbegierig und kompetent beteiligt. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und sie betreffenden Entscheidungen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern Verantwortung für ihr tun zuzutrauen oder auch zuzumuten.

4.2 Evangelisches Profil

Als diakonische Einrichtung sind wir dem christlichen Welt- und Menschenbild verpflichtet. Dies stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung dar. „Aufgrund der biblischen Sichtweise betrachten wir Menschen als Gottes Geschöpfe, unabhängig von ihrer Lebenssituation, Herkunft, Weltanschauung, Religion, Hautfarbe oder Geschlecht. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde, die wir achten und pflegen“. Im Sinne des Leitbildes für Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München „Hilfe im Leben“ bedeutet dies

- ❖ Kinder Achtung, Orientierung, Schutz und Liebe erfahren zu lassen,
- ❖ jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen,
- ❖ die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen,
- ❖ die Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren,
- ❖ die Vermittlung von Werten wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur,
- ❖ klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen,
- ❖ Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein,
- ❖ Eltern als Partner zu begegnen.

4.3 Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Die Aufgabe des Erwachsenen besteht darin, das Kind liebevoll zu unterstützen und in seine kindliche Stärken zu vertrauen und jedes einzelne Kind so zu akzeptieren wie es ist.

Wir beobachten die Kinder in Freispielsituationen, um ihre Interessen, Lern- und Entwicklungsprozesse zu erkennen. Wir planen mit ihnen Lern- und Bildungsprozesse, dabei motivieren und ermuntern wir sie etwas zu tun, Neues auszuprobieren und Ausdauer zu entwickeln.

In den Morgenkreisen kündigen wir Angebote an.

Wir begleiten die Kinder und geben ihnen Hilfestellung bei Herausforderungen und in Konfliktsituationen. Dabei geben wir ihnen Trost und sie erfahren dabei Wertschätzung, Geborgenheit und Akzeptanz.

Wir moderieren Gesprächskreise:

In Entscheidungen, die die Kinder betreffen, binden wir sie ein. Sie können ihre Meinung einbringen und mit abstimmen, wie z.B. Wer macht bei Angeboten mit? Wann mache ich mit meinem Freund Brotzeit? Mit wem möchte ich heute spielen? Welches Fest planen und gestalten wir im Kirchen- und Jahreskreis?

Wir ermutigen die Kinder zur Selbständigkeit, indem wir ihnen das Vertrauen geben, im Rahmen der geltenden Regeln die Räume auch alleine zu nutzen.

5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

5.1 Basiskompetenzen

Damit sich Kinder sicher und selbstbewusst in ihrem sozialen Umfeld bewegen und gesund entwickeln können, unterstützen Eltern und Pädagoginnen sie beim Erwerb verschiedener Basiskompetenzen.

Motivationale Kompetenz

Das Kind ist von sich aus neugierig. Durch beobachten und ausprobieren sammelt es eigene Erfahrungen und lernt dabei durch verschiedene Wege und Möglichkeiten, sein Ziel zu erreichen.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir Kinder in ihrer Eigenmotivation unterstützen und bestärken;
- ❖ dass wir bei den Kindern die Neugier wecken und sie ausprobieren lassen;
- ❖ dass wir die Ideen der Kinder aufgreifen und sie bei der Umsetzung unterstützen.

Kognitive Kompetenz

Kognitive Kompetenzen umfassen alle Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität wird bei den Kindern angesprochen.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir Kindern Hilfestellung zur Selbsthilfe geben, z.B. beim An- und Ausziehen;
- ❖ dass wir ihnen kognitive Angebote bieten z.B. Denk- und Ratespiele, Geschichten nacherzählen, Fingerspiele usw.;
- ❖ dass wir in Einzel- oder Gruppengesprächen über Situationen und ihre Konsequenzen reflektieren;
- ❖ dass wir das Kind in seiner Persönlichkeit stärken, indem wir es loben.

Soziale Kompetenz

Die sozialen Kompetenzen bilden die Grundlage für ein gutes zwischenmenschliches Handeln.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass die Kinder bei uns lernen, ihrer Sprache Ausdruck zu verleihen;
- ❖ dass sie in Gesprächsrunden und im Alltag lernen, Gefühle auszudrücken und sich mitzuteilen. Dabei helfen z.B. Lieder, Fingerspiele, und Geschichten;
- ❖ dass sie soziale Umgangsformen und Gesprächsregeln lernen;
- ❖ dass sie ihre eigenen und die Gefühle anderer bewusst wahrnehmen, lernen sie zu benennen und nach ihnen zu handeln;
- ❖ dass sie lernen, hilfsbereit zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen.

Lernmethodische Kompetenz

„Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat. Soll Wissen eine Grundlage für Problemlösung in Alltagssituationen bereitstellen, so ist mitzulernen in welchen Kontexten und Situationen erworbenes Wissen anwendbar ist [...]“ (BEP S. 66).

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir herausfinden, wie das Kind lernt, bzw. welcher Lerntyp das Kind ist;
- ❖ dass sich das Lernen an den Interessen und Themen der Kinder orientiert;
- ❖ dass Kinder ihre eigenen Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren;
- ❖ dass Kinder durch Nachahmung und Ausprobieren lernen;
- ❖ dass sie Fehler machen dürfen.

Resilienz

Die Grundhaltung einer Person mit hoher Resilienz lautet: „Was immer auch auf mich zukommt, ich kann damit umgehen und werde eine Lösung finden. Ich kann etwas tun, um die Krise, die Niederlage oder den Fehlschlag zu bewältigen“ (Lebenshilfe ABC)

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir positives Denken vermitteln;
- ❖ dass sich Kinder in Konfliktsituationen Hilfe bei Erwachsenen holen können;
- ❖ dass sie lernen mit Konflikten umgehen zu können;
- ❖ dass wir ihnen positive Rollenmodelle aufzeigen.

Partizipation

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden“ (s. BayKiBiG art.10, Abs. 2). Sie nehmen eine aktive Gestalterrolle im Kindergartenalltag ein. Schon kleine Kinder können zeigen, was sie brauchen und was nicht.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir Themen der Kinder aufgreifen und daraus Projekte und Aktivitäten entwickeln;
- ❖ dass die Kinder in Gesprächskreisen entscheiden, wie ein Fest gestaltet wird;
- ❖ dass die Kinder selbstständig entscheiden können, ob sie bei einer Aktivität oder einem Projekt mitmachen möchten, oder nicht.

5.2 Gender

„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität“ (s. BayBEP S. 133), welche sich durch männliche und weibliche Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen ausdrückt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist die Zeit eines Kindes in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung.

Mädchen und Jungen werden altersspezifisch unterstützt, eine eigene positive Identität zu finden, ohne in überkommenes Rollenverhalten gedrängt zu werden. Unabhängig vom Geschlecht sollen sich Kinder als gleichwertig erleben und offen ihre Möglichkeiten entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Altersgerecht und aus der alltäglichen Situation heraus wird diese Thematik pädagogisch bearbeitet.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit in den Funktionsräumen verschiedene Rollen auszuprobieren, um so ihre Geschlechtsidentität zu entdecken oder weiterzuentwickeln.

Im wöchentlichen Wechsel können sich die Kinder für Aufgaben des täglichen Lebens entscheiden, z.B. Mithilfe bei der Zubereitung der Brotzeit, das Mittagessen auf dem Servierwagen in die Zimmer bringen oder nach dem Mittagessen die Tische zu säubern und den Boden zu kehren.

5.3 Inklusion / Integration

„Hilfe im Leben bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist“ (s. Leitbild). Auf individuelle Unterschiede wird gezielt eingegangen, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten und individuell zu stärken (vgl. Handreichung zum BayBEP S. 33). Durch klare und nachvollziehbare Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, indem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben

selbst zu gestalten (vgl. Leitbild). In unseren Kindertageseinrichtungen werden Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und Unterstützungsbedürfnisse als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt. (vgl. Handreichung zum BayBEP S. 31).

Um allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen zu können, werden in unserer Kindertageseinrichtung während der Buchungszeit auch keine kostenpflichtigen Zusatzkurse für einzelne Kinder angeboten.

Bei uns bekommen die Kinder in den Gesprächskreisen Zeit zum Ausreden und Zuhören. Schüchterne und zurückhaltende Kinder bekommen individuelle Ermutigungshilfen z.B. zeigt der Daumen nach oben, signalisieren sie „mir geht es gut“, zeigt er in die horizontale, signalisieren sie „mir geht es nicht so gut“.

Bei Konfliktsituationen werden die Kinder ermutigt, ihre Probleme selbst zu lösen. Dabei helfen ihnen Fragen wie z.B. Warum hast Du mir wehgetan, oder was ist passiert, oder was brauchst du, damit es die wieder gut geht.

Für Kinder mit Behinderung oder Kinder mit besonderem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, im Kindergarten betreut zu werden. Hierzu gibt es ein spezielles Aufnahme- und Antragsverfahren für integrative Plätze. Bei Anfrage durch Eltern, das Jugendamt oder andere Fachstellen werden die einzelnen Schritte zur Aufnahme erläutert.

5.4 Interkulturelle Erziehung

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserem Kindergarten ist es, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Kinder haben ein natürliches Interesse, andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen oder der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (vgl. Handreichung zum BayBEP S. 141).

Bei uns werden die Kinder im Morgenkreis mit einem selbstgedichteten Lied in ihrer Muttersprache begrüßt.

Wir singen das Lied „Bruder Jakob“ in den Sprachen deutsch, englisch, französisch und türkisch.

Zu Festen und Geburtstagen können Kinder einen selbstgebackenen Kuchen, oder etwas anderes nach dem Rezept ihres Heimatlandes mitbringen

Wir bieten den Kindern Tischspiele aus anderen Ländern an. So lernen sie z.B. die kyrillische Schriftweise kennen.

Sehenswürdigkeiten aus anderen Ländern werden den Kindern als Puzzle angeboten.

5.5 Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche stehen nicht isoliert im Angebotssystem sondern greifen ineinander, beeinflussen sich gegenseitig und bauen aufeinander auf. Jedes Lebewesen und die Natur haben ein Recht auf Achtung und Pflege. Nächstenliebe und Solidarität erleben wir über einen offenen Umgang mit Menschen verschiedener Nationalität, Religion und Herkunft.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir Für die Kinder Vorbild sind;
- ❖ dass wir wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen;
- ❖ dass wir vor dem Essen beten;
- ❖ dass wir christliche Lieder singen, biblische Geschichten und Legenden erzählen;
- ❖ dass wir gemeinsam mit den Kindern und dem Pfarrer der Himmelfahrtskirche Gottesdienste gestalten und feiern;
- ❖ dass der Pfarrer die Kinder einmal im Monat besucht;

- ❖ dass wir den Kindern Regeln und Grenzen näher bringen und auf deren Einhaltung achten;
- ❖ dass wir den Kindern höfliche Umgangsformen beibringen und auf deren Einhaltung achten;
- ❖ dass wir Kindern zuhören, wenn sie uns etwas erzählen möchten.

Sprache und Literacy

Die Entwicklung und Benutzung von Sprache ist uns besonders wichtig. „Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben“ (BEP, S.20f).

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass Kinder in unseren Gesprächskreisen von ihren Alltagserlebnissen erzählen können;
- ❖ dass sie üben, ihre Gefühle in Worte zu fassen, Mimik und Gestik zu gebrauchen und zu entschlüsseln;
- ❖ dass sie Dialekte und andere Sprachen kennenlernen;
- ❖ dass sie Lieder, Fingerspiele, Reime und Gedichte lernen, indem wir Silben klatschen und in verschiedenen Tonarten sprechen;
- ❖ dass Kinder Zeit haben zum Philosophieren und Fabulieren;
- ❖ dass wir, allein oder in der Gruppe, Bilderbücher betrachten;
- ❖ dass wir sprachfördernde Gesellschaftsspiele spielen;
- ❖ dass wir bei Bedarf gezielte Einzelförderung anbieten;

Naturwissenschaft und Technik

Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind bestrebt Antworten auf Fragen wie „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“ zu bekommen.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass Kinder das Bedienen elektrischer Geräte lernen;
- ❖ dass sie elektrische Geräte auseinander nehmen dürfen;
- ❖ dass sie geometrische Formen kennenlernen;
- ❖ dass sie messen und vergleichen lernen, sowie wiegen und zählen;
- ❖ dass Blumenzwiebeln im Herbst gepflanzt werden, damit im Frühjahr die Blumen blühen;
- ❖ dass wir die Naturelemente Feuer, Wasser, Luft und Erde kennenlernen;
- ❖ dass wir Naturlehrgänge unternehmen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kunst wird als Äußerung des Menschen verstanden. Ideen, Fantasie und Gefühle werden dabei umgesetzt. Verschiedene Kulturen werden bei uns respektiert und wertgeschätzt.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir Kindern unterschiedliche Maltechniken anbieten;
- ❖ dass wir freies, kreatives und fantasievolles Arbeiten anbieten;
- ❖ dass wir gezielte und freie Angebote anbieten;
- ❖ dass wir den Kindern Angebote zu Musik und Tanz anbieten;
- ❖ dass Kinder bei uns die Zeit bekommen, Dinge zu erfinden;
- ❖ dass wir eine ästhetische Esskultur einführen;
- ❖ dass wir Ausflüge in Museen, Ausstellungen und Pinakotheken anbieten.

Musik

Kein Kind ist unmusikalisch. In der Verantwortung von uns Erwachsenen liegt es, ihnen möglichst viele Zugänge zur Musik zu eröffnen. Mit Neugier und Begeisterung begegnen sie der Welt der Musik und setzen diese oft spontan in Bewegung und Tanz um. Musik ist ein ideales Medium für Kinder um Gefühle zu äußern und in Kontakt mit anderen Kindern zu treten, aufeinander zu hören, Regeln einhalten und aktives Zuhören zu üben.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass mit den Kindern singen und dabei körpereigene oder Orffinstrumente einsetzen;
- ❖ dass wir Instrumente kennenlernen und sie auch ausprobieren können, z.B. bei Ausflügen „Der Gasteig brummt“;

- ❖ dass wir Medien, wie CD und Radio einsetzen um dazu zu tanzen und sich zu bewegen;
- ❖ dass wir bei Meditationsmusik entspannen und dabei die beruhigende Wirkung von Klängen zu erfahren;
- ❖ dass wir den Kindern Musiktheorie vermitteln, z.B. Komponisten und dazugehörige Werke kennenlernen;
- ❖ dass wir das Gehör „schärfen“, indem wir bewusst lauschen, welche Geräusche und Klänge uns umgeben.

Bewegung und Gesundheit

„Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung“ (BEP S. 355).

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir Bewegung in den Alltag einbauen;
- ❖ dass Kinder im Jahr vor der Schule während des Freispiels am Vormittag alleine in den Garten gehen dürfen;
- ❖ dass wir den Kindern die Möglichkeit anbieten, während des Freispiels den Turnraum alleine zu benutzen;
- ❖ dass wir den Kindern 2x pro Woche ein angeleitetes Turnangebot anbieten;
- ❖ dass wir den Kindern Traum-, Fantasiereisen, Meditation und Musikangebote anbieten;
- ❖ dass wir Bewegungslieder singen;
- ❖ dass wir Rückzugsmöglichkeiten anbieten;
- ❖ dass Kinder ein Gefühl für ihren eigenen Körper entwickeln können, z.B. wann habe ich Hunger und wie viel möchte ich essen;
- ❖ dass wir an der Zahnprophylaxe der Stadt München teilnehmen.

Ernährungs- und Hygienekonzept

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der IMM) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege in den Kindertageseinrichtungen sichergestellt.

Wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche und altersgemäße Speisen- und Getränkeauswahl. Die Verpflegung in den Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München entspricht dem Ernährungskonzept „optimix“ (optimierte Mischkost) des Forschungsinstituts für Kinderernährung Dortmund, welches den heutigen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht und auf den D-A-C-H Referenzwerten basiert.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „(...) auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (vgl. Handreichung zum BayBEP S. 381). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für Mahlzeiten geachtet.

Bei uns haben die Kinder in der Zeit von 7:30 – 9:00 Uhr die Möglichkeit das Frühstück, oder die Brotzeit einzunehmen. Von 12:00 – 12:45 Uhr gibt es Mittagessen und um 14:30 Uhr gibt es einen Nachmittagssnack. Die Kinder bedienen sich selbständig und essen ihren Fähigkeiten entsprechend alleine. Sie nehmen sich kleine Portionen und können immer wieder nachholen, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst zu regulieren

6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit

6.1 Gebäude und Außengelände

In unserer Einrichtung befinden sich zwei Gruppenräume mit einem Mittelraum, ein Waschraum mit Wickelmöglichkeit, die Küche, ein Materialraum, das Büro der Leitung und eine Erwachsenentoilette.

Im Keller befinden sich ein Turnraum mit Geräteraum und Umkleidenische, eine Abstellkammer, ein Kleingruppenraum, das Personalzimmer und ein kleiner Waschraum. Zur Einrichtung gehören zudem ein Garten mit zwei Sandkästen, ein Gerätehaus, zwei Spielhäuschen und ein Klettergerät mit Rutsche.

6.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern besprochen und ist sehr individuell. Jede Familie hat unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen wie die Eingewöhnung ablaufen soll. Da diese oft mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden sind, legen wir großen Wert auf Individualität. Dabei ist uns der tägliche Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Hier wird über die Beobachtungen und Eindrücke während der Eingewöhnungszeit gesprochen und weitere Vereinbarungen besprochen. Die Eingewöhnungszeit ist zwar ganz individuell, es gibt jedoch festgelegte Standards im Qualitätsmanagement-Handbuch der Abteilung Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München.

6.3 Gestaltung von Übergängen

Die Kindertageseinrichtung ist oft die erste Übergangsbewältigung für Eltern und Kind. Die gemeinsame Verantwortung eines gelingenden Übergangs erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch gegenseitige Offenheit, Empathie und Wertschätzung.

Im letzten Jahr vor der Schule bekommen die zukünftigen Erstklässler vermehrt verantwortungsvollere Aufgaben und Angebote. Wir möchten die Neugier auf die Schule wecken. Mit den Kindern besuchen wir die Grundschule für eine Unterrichtsstunde. Gegen Ende des Kindertageseinrichtungsjahres planen die Kinder mit ihren Erzieherinnen ihre eigene Abschiedsveranstaltung. Dies kann ein Ausflug oder eine Übernachtung in der Einrichtung sein. Während des Abschiedsgottesdienstes der mit ihnen gestaltet wird, werden sie für ihren weiteren Lebensweg gesegnet.

6.4 Dokumentation

Die Dokumentation von Lernprozessen der Kinder ist ein Element unserer Einrichtung. Sie findet bei uns in vielfältiger Weise statt.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir die Kinder in Alltags-, Spiel- und Lernsituationen fotografieren;
- ❖ dass wir gemeinsam mit den Kindern Lerngeschichten für ihr Ich-Buch (Portfolio) schreiben;
- ❖ dass wir die Äußerungen der Kinder bildlich und sprachlich im Portfolio festhalten;
- ❖ dass wir den Prozessverlauf von Projekten dokumentieren;
- ❖ dass wir Bastelarbeiten und Malarbeiten der Kinder in Sammelmappen einordnen.

Wir verwenden die Beobachtungsbögen PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SSMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Die Ergebnisse der Beobachtungen werden für die Planungen der pädagogischen Maßnahmen für das jeweilige Kind genutzt und dienen als Grundlage für den Austausch mit den Eltern und bei den Entwicklungsgesprächen.

7. Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit mit dem Team

Teamarbeit findet bei uns in vielfältiger Weise statt.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir einmal wöchentlich nach der Öffnungszeit ein gemeinsames Team haben;
- ❖ dass sich jedes Gruppenteam einmal die Woche trifft;
- ❖ dass wir Konzepttage für das Gesamtteam veranstalten;
- ❖ dass wir den Frühdienst für Kurzabsprachen für den Tagesablauf nutzen.

7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Experten, wenn es um ihre Kinder geht. Deshalb ist es uns sehr wichtig eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den Eltern aufzubauen, die von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Anerkennung geprägt ist.

Darunter verstehen wir z.B.:

- ❖ dass wir regelmäßige Tür- und Angelgespräche führen;
- ❖ dass wir zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche mit den Eltern führen;
- ❖ dass wir zu Beginn des Kindergartenjahres einen Informationsabend anbieten;
- ❖ dass wir uns regelmäßig mit dem Elternbeirat treffen;
- ❖ dass wir uns freuen, wenn sich Eltern mit ihren Ideen und Fähigkeiten in unsere Arbeit mit einbringen, z.B. durch Nähen von Kostümen für Theaterstücke, durch die Mitgestaltung von Festen oder die Unterstützung bei Ausflügen.

Beschwerdemanagement

Jedes Elternteil hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Entsprechend der Organisationsanweisung der Inneren Mission München kann eine Beschwerde grundsätzlich jeder Pädagogin mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden. Diese erläutert dann das weitere Verfahren (Organisationsanweisung, 19.10.2005, Umgang mit Beschwerden).

Wir bieten den Erziehungsberechtigten einmal jährlich die Möglichkeit mittels eines Zufriedenheitsfragebogens ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden anonym (auf Wunsch auch mit Nennung des Namens) zu äußern. Die zusammengefassten Ergebnisse zu diesen umfassenden Rückmeldungen dienen der Qualitätssicherung bzgl. der Arbeit in unserem Kindergarten und werden an der Eltern-Info-Wand veröffentlicht. Nur durch die Ermittlung von Bedarf und Zufriedenheit der Kunden können wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig weiterentwickeln. Die Ergebnisse werden einer Analyse unterzogen und mit dem pädagogischen Team und dem Träger reflektiert. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden.

Bei uns haben die Eltern die Möglichkeit anonym über den Kummerkasten Wünsche und Anliegen zu äußern. Diese werden bei den Elternbeiratssitzungen besprochen.

Eltern haben die Möglichkeit, während der Bring- und Holzeit ihre Anliegen mit dem pädagogischen Personal zu besprechen.

7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Stadtteil Pasing und Obermenzing. Teil unserer Arbeit ist es, die Einrichtung in diesem Stadtbezirk bekannt zu machen und mit anderen Institutionen zu verknüpfen.

Dazu gibt es eine Fülle von Kontakten und Aktivitäten, wie z.B.:

- ❖ Kontakt zur Kirchengemeinde;
- ❖ Kontakte zu neuen Kindertageseinrichtungen;
- ❖ Kontakt zu Fachoberschulen und Realschulen (Praktikantinnen);
- ❖ Besuch der Grundschule Schäferwiese;
- ❖ Tag der offenen Tür;
- ❖ Pressemitteilungen im Gemeindebrief, Werbespiegel und Nordwestanzeiger;
- ❖ Kontakt zu verschiedenen therapeutischen Einrichtungen nach Bedarf;
- ❖ Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München.

8. Qualitätsmanagement

8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes. Aufgaben der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden in der Münchner Grundvereinbarung zum §8a und §72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet. In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und in die Standards zur Personal-, Raum-, Sachausstattung eingehalten. Das schließt weiterhin eine klare Absage an den Genuss von Alkohol im Rahmen von Feierlichkeiten in unserem Haus ein. In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen. Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung. Wir bieten regelmäßig spezielle Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention an, wie zum Beispiel „Spielzeugfreier Kindergarten“, „Schachteln statt Spielzeug“ und „faustlos“. Bei uns lernen die Kinder in Konfliktgesprächen ihre Gefühle und Bedürfnisse verbal zu äußern. Dabei können sie sich immer Hilfe von Erwachsenen holen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Kräfte aggressionslos einzusetzen. In Spielrunden können sie sich z.B. mit den Schultern wegdrücken, oder es wird Fingerhakeln angeboten.

8.2 Qualitätsmerkmale, -methoden und -sicherung

Um die Bildung- und Erziehungsqualität der Kindertageseinrichtung nachhaltig zu sichern, ist es von großer Wichtigkeit, das Angebot unsere Arbeit ständig zu überprüfen, schriftlich festzuhalten und gegebenenfalls zu verändern.

Um in der Teamarbeit einen hohen Qualitätsstandard gewährleisten zu können, sind regelmäßige Teambesprechungen und die Vorbereitungszeit der Gruppenleiterinnen von großer Bedeutung. Jedem Teammitglied stehen Fort- und Weiterbildungstage zur Verfügung. Im Anschluss an die Fortbildungen findet ein Austausch im Team über die Inhalte der Fortbildung statt. Zusätzlich zu den einzelnen Fortbildungen ist es wichtig, dass das Team gemeinsame Tage zur Fortbildung, aber auch zur Weiterentwicklung der Konzeption nutzt. Dies stärkt den Teamzusammenhalt und Gehörtes kann gemeinsam reflektiert werden.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die einmal jährlich stattfindende, anonyme Elternbefragung zur Zufriedenheit, sowie zu den Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung. Die Elternbefragung wird in der Kindertageseinrichtung gesammelt und von der Geschäftsstelle ausgewertet. Nach der Auswertung finden ein Austausch und eine Reflexion über das Ergebnis zwischen der Abteilungsleitung und dem Kindertageseinrichtungsteam statt und es werden gegebenenfalls Änderungen vorgenommen.

8.3 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeit in unserem Kindergarten sind das Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das Kinderschutzgesetz, das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die Bildungs- und Erziehungsziele sind verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) festgelegt. Erläuterungen zu dieser Ausführungsverordnung sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und der Handreichung zum BayBEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren (Handreichung BayBEP) zu finden.

9. Anhang

9.1 Organigramm (Stand Februar 2016)

Abteilungsleitung
Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der IMM am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der IMM - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Inneren Mission München 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Inneren Mission München 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Inneren Mission München 36 Krippen-, 25 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Inneren Mission München Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Inneren Mission München 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik

* in Betriebsträgerschaft für die LHM

** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

9.2 Leitbild

Hilfe im Leben

Leitbild

Auf der Grundlage des Leitbildes der Inneren Mission München formulieren wir folgende Leitziele für die Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München:

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

Stand Februar 2004

9.3 Impressum

Evangelischer Kindergarten der Inneren Mission München Himmelfahrtskirche Pasing

Alte Allee 5
81245 München

Tel.: 089 / 889 499 90

E-Mail: kita-pasinghimmel@im-muenchen.de

Internet: www.kita-pasinghimmel.de